

Kinder lernen „was wann wo wächst“

In der Kindertagesstätte Hüttenbühl brach OB Würzner eine Lanze für Bioprodukte

Von Werner Popanda

Kirchheim. Autsch, diese Frage saß! Gerade eben hatte Oberbürgermeister Eckart Würzner den Kleinen der Kita Hüttenbühl im Norden Kirchheims detailliert, fundiert und kindgerecht erklärt, wie wichtig Lebensmittel mit Bio-Siegeln sind. Kaum hatte er diese Worte mit der Aufforderung „Bio zu essen“ beendet, hakte einer der jungen Zuhörer urplötzlich nach: „Bioessen?“

Er werde wohl, wirkte das Stadtoberhaupt daraufhin ein wenig baff, nochmals von vorne beginnen müssen. Das war natürlich nicht nötig, denn die Kinder dürften sehr wohl wissen, was in Sachen „Bio“ wirklich von Belang ist. Schließlich hatten diese sich laut Birgit Fliedner, die die Kita seit 2002 leitet und aktuell mit ihrem 16-köpfigen Betreuerteam 86 Buben und Mädchen unter ihren Fittichen hat, über ein halbes Jahr hinweg mit dem Thema „Rund ums Essen“ beschäftigt.

Hiervon zeugten diverse Stellwände, wobei jene direkt im Eingangsbereich unter dem Stichwort „Frühstücksgedanken“ auflistete, „was sich Kinder so zum Frühstück wünschen“. „Ich wünsche mir, dass essen Spaß macht – und die Erwachsenen nicht immer dazwischenreden“ war hier ebenso festgehalten wie „Ich esse gerne Obst, zum Beispiel Äpfel, Erdbeeren und Kirschen“.

Direkt über den „Frühstücksgedanken“ wurde kundgetan, wie ein vollwertiges, ausgewogenes Frühstück aussehen könnte. Nämlich so: „Getreide (Müsli, Vollkornbrot oder -brötchen), Obst und Gemüse, Getränke (Mineralwasser, Früchte- oder Kräutertee, ungesüßt)“. Darüber hinaus konnte in Er-



Als jemand, der ein Präsent dabei hat, war OB Würzner in der Kita Hüttenbühl ein überaus gerne gesehener Gast. Foto: Popanda

fahrung gebracht werden, wie man „anderswo“, zum Beispiel in Mauretanien, Russland und Brasilien frühstückt.

Beim letztgenannten Land stünden demnach auf dem Frühstückstisch „Mango, Schinken/Käse, Weißbrot, Rührei, Orangensaft, Kaffee“, in Russland „Brot, Butter, Käse/Wurst, ein Nudelgericht vom Vortag, Grießbrei (für Kinder oder ältere Menschen)“ und in

Mauretanien „Baguette, Käse, Kakao/Tee“. Keine Frage, die Ernährungsproblematik spielt in Kinderbetreuungseinrichtungen mittlerweile, so Fliedner, eine „völlig andere Rolle“.

Dementsprechend sieht sie ihren Auftrag auch darin, Kindern zu zeigen, „was wann wo wächst“ und worin der Unterschied zwischen „Frühstücks-Fastfood“ und einem ausgewogenen Frühstück besteht. Der OB wiederum riet den Kindern zu einem, gesundes Gemüse zu essen. Zum anderen sollten sie darauf achten, dass „unsere Tiere artgerecht gehalten werden“.

„Am besten“, so Würzners Appell, „kauft ihr mit den Eltern immer Bioprodukte ein, später ihr selbst auch“. Um sein Anliegen zu unterstreichen, hatte er im Rahmen des Projektes „Bio in Heidelberg“ mindestens 86 Brotboxen mit Bioprodukten in die Kita mitgebracht, deren Inhalte vom Naturkostladen „Fair und Quer“ gespendet worden waren.

Und wenn möglichst viele Menschen Lebensmittel mit Bio-Siegeln erwerben würden, so Würzner, dann „können auch immer mehr Hersteller unser Essen so produzieren, dass die Umwelt nicht darunter leidet“. Zuvor hatte er den Kindern für deren Auftritt zum Lied „Die Früchte wollen tanzen gehen“ gedankt, das folgenden Reim enthielt: „Zitronensaft und Pampelmus“, die schieben einen ruhigen Blues“.